




Bruttowertschöpfung von unbezahlter Arbeit

Jährliche Berechnung für Deutschland 2012 bis 2021 anhand von Daten des Sozio-ökonomischen Panels

Christine Rudolf



Das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) wird jährlich im September erhoben. Darin werden knapp 30'000 Menschen in 22'000 Haushalten in Deutschland befragt. Die Befragung wird als repräsentativ gewertet. Durchgeführt wird das SOEP durch eine forschungsbasierte Infrastruktureinrichtung am Deutschen Institut für Wirtschaft (DIW) in Berlin. Innerhalb des Fragebogens, der sich mit verschiedenen Aspekten des gesellschaftlichen Wandels befasst, wird auch nach der Zeitverwendung in Bezug auf die unbezahlte Arbeit gefragt¹. Auf dieser Grundlage haben Verena Löffler und Christine Rudolf sowohl eine Berechnung der jährlichen unbezahlten Arbeitsstunden in Deutschland von 2012 bis 2021 vorgenommen als auch die Bruttowertschöpfung der unbezahlten Arbeit in diesem Zeitraum berechnet.

Die Berechnung der jährlichen unbezahlten Arbeit wird in einem separaten Faktenblatt erläutert.

1 Forschungsbasierte Infrastruktureinrichtung Sozio-Ökonomisches Panel: https://www.diw.de/de/diw_01.c.615551.de/forschungsbasierte_infrastruktureinrichtung_sozio-oekonomisches_panel_soep.html, 22.07.2024

Bei aller berechtigten Kritik an der Ausweisung des Bruttoinlandproduktes, die in den Zwischenkriegsjahren des vergangenen Jahrhunderts begonnen und bis heute eher zu- als abgenommen hat, bleibt die Bruttowertschöpfung in der Wirtschafts- und Sozialpolitik nach wie vor das Mass aller Dinge². Deshalb erscheint der Einbezug der unbezahlten Arbeit in den Haushalten, die überwiegend von Frauen geleistet wird, in das BIP als Möglichkeit, die Grössenordnung und die Bedeutung ihres Wertes messbar zu machen.

Die Berechnungen wurden nach der Brutto-Brutto-Marktkostenmethode durchgeführt, in Anlehnung an die aktuelle statistische Methode des Schweizer Bundesamtes für Statistik³. In dieser Wertschöpfung⁴ sind auf Grundlage der entsprechenden Medianentgelte zum Stichtag 31.12.⁵ die Bruttoentgelte der Arbeitnehmenden sowie die Sozialversicherungsanteile der Arbeitgeber eingerechnet. Da die geleistete unbezahlte Arbeit mehreren Berufen zuzuordnen ist, wurde jeweils der Durchschnitt der Medianlöhne auf fachlich mittlerem Niveau aller relevanten Tätigkeiten berechnet, die der jeweiligen Zeitverwendung für unbezahlte Arbeit entsprechen. Die gewählte Zuordnung kann aus Tabelle 2 im Methodenbericht⁶ entnommen werden. Mit diesem Ansatz wird nicht nur die aktuelle Wertschöpfung der unbezahlten Arbeit nach dem Modell der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, die international standardisiert ist, ausgewiesen, sondern auch, welche Geldsummen Menschen, die überwiegend unbezahlte Arbeit leisten, in der Altersversorgung fehlen, weil keine Rentenversicherungsbeiträge entrichtet werden.

Die Bruttowertschöpfung der unbezahlten Arbeit wird durch drei Grössen gesteuert. Zum einen durch den Umfang, in dem sie geleistet wird, zum Zweiten durch die Lohnhöhe bzw. Lohnentwicklung sowie drittens durch die Zahl der Menschen, Frauen und Männer, die sie leisten.

Das Verhältnis der Frauen und Männer über 18 Jahre hat sich laut Statistischem Bundesamt von 2012 bis 2021 etwas verändert. Die Zahl der Frauen hat sich in diesem Zeitraum um 664'128 erhöht, die der Männer um 1'276'878. Die Bevölkerung ist im erwachsenen männlichen Teil um doppelt so viel gewachsen wie im weiblichen Teil. Dennoch gab es im Jahr 2021 mit 35,4 Mio. Frauen immer noch einen Überhang zu ihren Gunsten, gegenüber 33,9 Mio. Männern⁷.

-
- 2 Ausführlich nachzulesen in Sarah Cook und Naila Kapeer: Vom Wirtschaftswachstum zu einer feministischen Wohlstandsökonomie, Kurswechsel: Feministische Ökonomie - progressive Krisenantworten? Heft 4, 2023
 - 3 Schweizer Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erwerbstaetigkeit-arbeitszeit/vereinbarkeit-unbezahlte-arbeit/satellitenkonto-haushaltsproduktion.html>, 28.05.2024
 - 4 Es ist stets die Brutto-Wertschöpfung gemeint.
 - 5 Bereitgestellt durch die Bundesagentur für Arbeit, 2024.
 - 6 Methodenbericht: https://economiefeministe.ch/wp-content/uploads/2024/09/economiefeministe_Methodenbericht_Faktenblaete_Unbezahlte_Arbeit_und_Bruttowertschoepfung.pdf
 - 7 Durch die Angleichung der Anteile der Geschlechter in der Bevölkerung verschwindet die sowieso schon geringe statistische Bedeutung dieses Unterschiedes zunehmend. Weitere Statistiken zum Thema Bevölkerungsentwicklung finden sich beim Bundesamt für Statistik: Lebendgeborene nach Geschlecht, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/Tabellen/lebendgeborene-geschlecht.html> und Bevölkerung nach Nationalität: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabellen/deutsche-nichtdeutsche-bevoelkerung-nach-geschlecht-deutschland.html>

Die Arbeitsentgelte der Berufe, die der Berechnung zugrunde liegen, haben sich im Untersuchungszeitraum im Schnitt um 4,44 Euro die Stunde erhöht. Wobei auch zu berücksichtigen ist, dass sich die Löhne der einzelnen Tätigkeiten, die in der unbezahlten Arbeit ausgeübt werden, sehr unterscheiden und dadurch eine unterschiedliche Gewichtung in der Bruttowertschöpfung erhalten. Berufe im Bereich der Hausarbeit, bei der es sich nach Stunden um den weitaus grössten Teil der unbezahlten Arbeit handelt, werden in der bezahlten Arbeit deutlich geringer entlohnt als Berufe zum Beispiel in der Kinderbetreuung. Dies erzeugt in der Brutto-Wertschöpfung eine Verzerrung hin zu einem höheren Anteil für die Kinderbetreuung bzw. zu einer niedrigeren Gewichtung der Hausarbeit. Der Unterschied beträgt im Jahr 2012 8 Euro pro Stunde, im Jahr 2021 hat sich die Differenz auf 9 Euro pro Stunde erhöht.

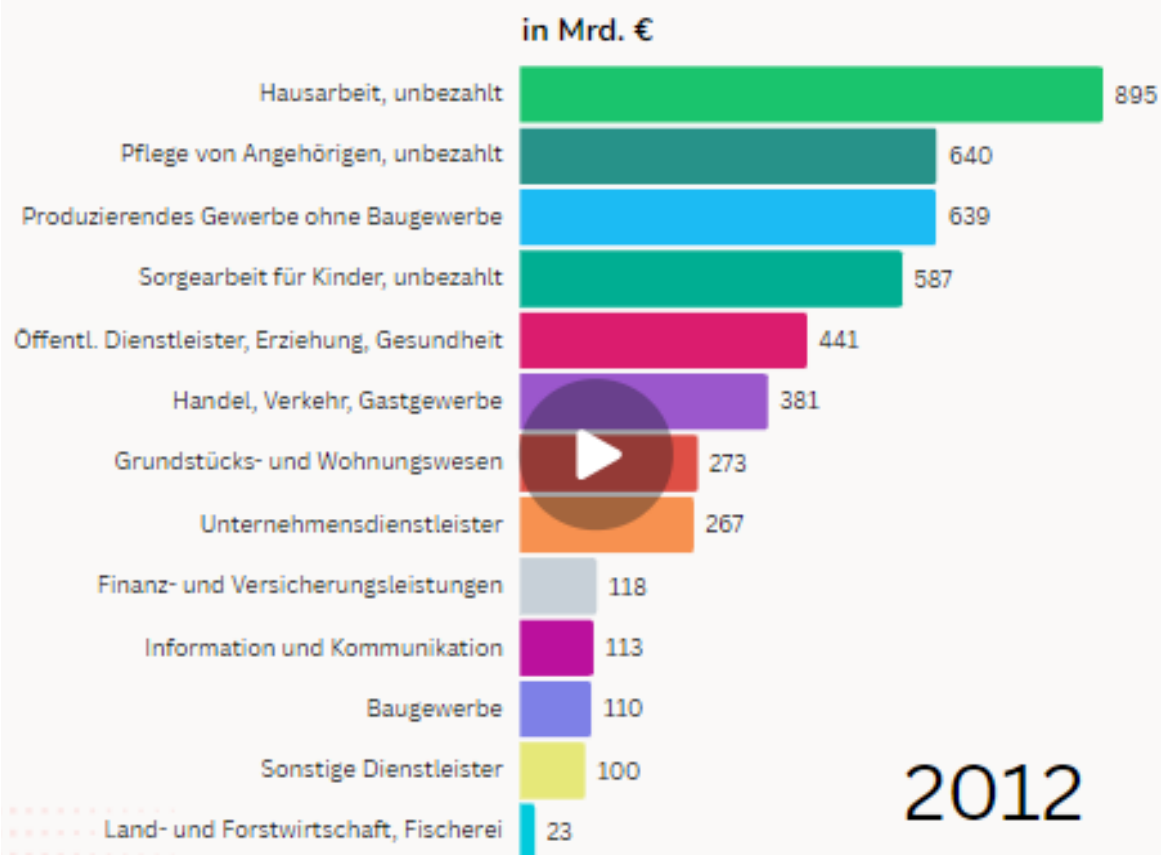
Über den Umfang und die geschlechtliche Verteilung der unbezahlten Arbeit sowie deren Entwicklung siehe Faktenblatt *Unbezahlte Arbeit: Hausarbeit, Kinderbetreuung und Pflege: Jährliche Berechnung für Deutschland von 1991 bis 2021*.

Die Auswertung der Brutto-Wertschöpfung der unbezahlten Arbeit erfolgt im Vergleich der unbezahlten Arbeit und ihrer Grössenordnung mit der bezahlten Arbeit in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

Über die gesamte Volkswirtschaft betrachtet, ist die unbezahlte Hausarbeit konstant der grösste Block in der Brutto-Wertschöpfung, die Pflege von Angehörigen der zweitgrösste Block. Noch im Jahr 2012 lag an dritter Stelle die Wertschöpfung des produzierenden Gewerbes, ohne Baugewerbe, wie sie in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes nominal⁸ ausgewiesen ist. Gefolgt von der Wertschöpfung der unbezahlten Betreuung und Erziehung von Kindern. Erst an fünfter Stelle folgen Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit. Leider weist das Statistische Bundesamt keine feinere Unterteilung der Sektoren der Bruttowertschöpfung aus. Dann würde deutlich, um wie viel grösser die Leistungen für pflegebedürftige Menschen und Kinder in den privaten Haushalten im Vergleich zu denen in der bezahlten Arbeit wären. Zumal in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht nur Brutto-Brutto-Arbeitsentgelte, sondern auch Sachausgaben für Gebäude und Verwaltung mit eingerechnet sind, also nicht nur Arbeit wie in der Berechnung der Wertschöpfung der unbezahlten Arbeit. Im Jahr 2019 übersteigen sowohl die unbezahlte Sorgearbeit für Kinder als auch die Pflege von Angehörigen die Wertschöpfung des produzierenden Gewerbes. Im Jahr 2021 fällt die Pflege von Angehörigen wieder um einen Rang zurück.

Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche, 2012–2021⁹

Entwicklungen und Vergleiche, 2012 - 2021, DE, in Mrd. Euro, nominal



CloseEconDataGap Deutschland

Sozio-ökonomisches Panel (DIW), Bevölkerungsdaten (Statistisches Bundesamt), Median-Löhne (Bundesagentur für Arbeit), Berechnungen und Analysen: Christine Rudolf und Verena Löffler, Datenvisualisierung: Elisabeth Sechser

Detail-Daten werden durch das Öffnen des Links angezeigt: <https://shorturl.at/BKSED>

9 Datenvisualisierung, Elisabeth Sechser, CaringEconomy.Jetzt

Die Arbeitsentgelte in den verschiedenen Wirtschaftszweigen sind in diesem direkten Vergleich als beeinflussende Grösse ebenfalls ein wichtiges Kriterium. Die bezahlten Löhne und damit auch die Wertschöpfung sind im produzierenden Gewerbe regelmässig höher als in Care-Berufen, die der Berechnung der Wertschöpfung der unbezahlten Arbeit zugrunde liegen. Für das Jahr 2020 weist das Statistische Bundesamt in der Fachserie 62411-0002 einen Unterschied in den Löhnen zwischen produzierendem Gewerbe, öffentlichen Dienstleistungen, Erziehung, Gesundheit und sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen auf:

Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde: Deutschland, Jahre, Unternehmen, Wirtschaftszweige

		Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde
		EUR
2012	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	35,22
	Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	30,62
	Sonstige überwiegend persönliche Dienstleistungen	17,88
2016	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	38,4
	Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	33,43
	Sonstige überwiegend persönliche Dienstleistungen	19,37
2020	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	42,13
	Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	37,49
	Sonstige überwiegend persönliche Dienstleistungen	23,66

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023 | Stand: 25.07.2024 / 11:10:40

Tabelle 1: Arbeitskosten je geleistete Stunde nach Wirtschaftszweigen

Es wurde deutlich, wie wichtig eine jährliche Beobachtung der unbezahlten Arbeit im Vergleich zur Wertschöpfung der auf dem Markt erbrachten Güter und Dienstleistungen ist. Verschiebungen werden sichtbar. Bezahlte Arbeit wurde in die unbezahlte Sphäre der Haushalte verlagert und insgesamt nimmt das Volumen der in Haushalten geleisteten Arbeit nicht ab, sondern tendenziell zu. Im Mythos, dass dort eine bessere technische Ausstattung bzw. Robotisierung zu erkennbarer Arbeitsentlastung führen würde, ist möglicherweise ein kleiner Teil Wahrheit enthalten, da die Hausarbeit im engeren Sinn sich im Untersuchungszeitraum verkürzt hat. Der Brutto-Wertschöpfung der unbezahlten Arbeit hat sich dennoch erhöht, zum einen durch die Brutto-Lohnentwicklung und zum anderen durch die Ausweitung der Zeit, die unbezahlt in der Kinderbetreuung und häuslichen Pflege aufgewendet wird. Vor allem Letztere nimmt an Bedeutung zu. Die Zahl der Pflegebedürftigen steigt und die Zahl derer, die zu Hause gepflegt werden, steigt von 80 Prozent in den 2010er-Jahren auf 86 Prozent im Jahr 2023.



Impressum

Autorin

Christine Rudolf

Herausgeberin

Economiefeministe Postfach 3001 Bern

plattform@economiefeministe.ch

economiefeministe.ch

Publiziert

September 2024